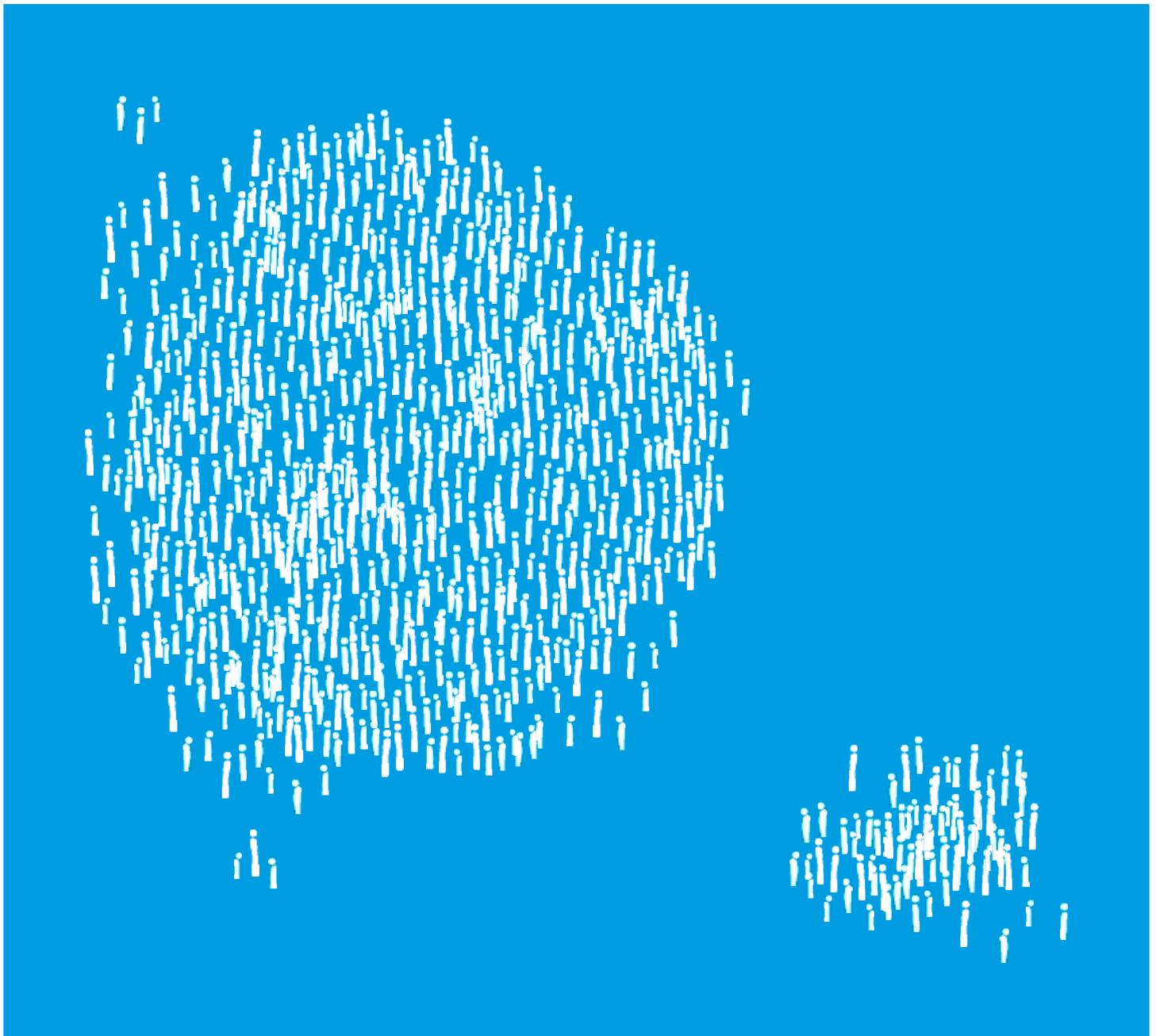


Ausstellung

KUNSTVERDICHTUNGEN –

DEMOKRATIE OHNE LANGZEITARBEITSLÖSE?

Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler/-innen



Projektpartner:



Gefördert von:



Die Denkfabrik wird durch das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und durch die Unterstützung des Jobcenter Stuttgart gefördert.



LANGZEITARBEITSLOSE BEFRAGEN LANGZEITARBEITSLOSE NICHTWÄHLER

Langzeitarbeitslose und Menschen aus prekären Schichten gehen immer seltener wählen. Dies ist inzwischen durch zahlreiche Studien belegt. So konnte nachgewiesen werden, dass Stadtviertel mit hohem Einkommen und einer hohen Zahl gut ausgebildeter Bewohner eine hohe Wahlbeteiligung haben. Umgekehrt gilt: In Stadtvierteln mit vielen schlecht qualifizierten Menschen und überdurchschnittlich vielen Hartz IV-Empfängern wird weniger gewählt. Bei der Bundestagswahl 2013 sah das in Stuttgart so aus: Zuffenhausen hatte eine Wahlbeteiligung von 68,8 Prozent (bei 9 Prozent Arbeitslosigkeit), in Degerloch wählten 83,8 (bei 3 Prozent Arbeitslosigkeit).

Die Motive dagegen sind allerdings kaum erforscht. In diese Lücke stößt nun die Studie „Demokratie ohne Langzeitarbeitslose? Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler“. Das Besondere dabei: Die Interviewer/-innen teilen mit den Interviewten die Erfahrung der Langzeitarbeitslosigkeit. Dieses Gespräch „auf Augenhöhe“ unterscheidet die Studie von anderen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Auch der Fragebogen wurde gemeinsam mit Langzeitarbeitslosen entwickelt. So kommen Probleme und Interessen der Zielgruppe deutlich zu Sprache. Prof. Franz Schultheis, Soziologe an der Universität St. Gallen (Schweiz), begleitet die Studie wissenschaftlich. Partner sind der EFAS (Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration) und die Initiative Pro Arbeit.

Mittlerweile sind über 66 Interviews in ganz Deutschland geführt worden. Nach ersten Auswertungen lässt sich sagen, dass die Befragten in der Regel durchaus politisch interessiert sind und das ganze politische Spektrum repräsentieren. Hauptkritikpunkte sind: Die Politiker hören nicht zu und sie halten ihre Versprechungen aus dem Wahlkampf nicht. Fast alle Befragten sprechen auch über die mangelnde Unterstützung für Langzeitarbeitslose und den fehlenden Respekt. Sie möchten ihr Leben selbstständig gestalten und erwarten dabei Hilfe von der Politik.

Die Befragten wurden auch gebeten, ob sie die Entscheidung, nicht mehr zu wählen, in einer künstlerischen Form verdichten können – in einem Bild, Gedicht oder Lied. Daraus entstanden einige Bilder für diese Ausstellung. Daneben finden sich ausgewählte Zitate aus den Interviews.

Vor der Bundestagswahl wird eine repräsentative Auswahl der Interviews veröffentlicht und Politiker/-innen werden damit konfrontiert. Die Initiatoren erhoffen sich, dass die Politik dem Thema Langzeitarbeitslosigkeit wieder mehr Aufmerksamkeit widmet und die langzeitarbeitslosen Menschen wieder in die wirtschaftliche, gesellschaftliche und demokratische Teilhabe einbindet.

Die Studie erscheint im August 2017 im Herbert von Halem Verlag.

DIE DENKFABRIK

Die Studie wird von der „Denkfabrik – Forum für Menschen am Rande“ im Sozialunternehmen „Neue Arbeit gGmbH“ durchgeführt. Dort arbeiten ehemalige Langzeitarbeitslose in öffentlich geförderter Beschäftigung. Neben der Studie organisiert die Denkfabrik auch Vorträge, Diskussionen, Workshops und Begegnungen zu den Themen Langzeitarbeitslosigkeit und Spaltung der Gesellschaft.

KONTAKT

Denkfabrik

Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH
Gottfried-Keller-Straße 18c, 70435 Stuttgart
Telefon: 0711.27301-194
e-Mail: denkfabrik@neuearbeit.de
www.neuearbeit.de/denkfabrik



Forschungsteam: (v.l.n.r.) Ines Nössler, Jürgen Kaiser, Franz Schultheis, Andreas Rammig, Jan Velimsky, Chafa Bouslimani, Friedrich Kern, Marcus Nensel, Dastan Jasim, Robert Matanovic, Jessica Paeßens, Martin Tertelmann, Katrin Hogh